

Mit freundlicher Unterstützung:

Landkreis Fürth
Leistungsfähig. LebensFroh.



Leitbild Frühpädagogik

So kommen kleine Kinder groß heraus!

10 Thesen zur frühen Bildung

Autoren:

Angelika Igel

Dipl.-Sozialpädagogin, *fmf FamilienBüro gGmbH*

Conny Rieker

Dipl.-Sozialpädagogin, *fmf FamilienBüro gGmbH*

Hanne Wenzler

Fachaufsicht Kita, *Kreisjugendamt Fürth*

Petra Albert

KoKi – Netzwerk für frühe Kindheit, *Kreisjugendamt Fürth*

Bildungsregion Landkreis Fürth



VORWORT

Liebe Eltern und Betreuungspersonen
Liebe Arbeitgeber*innen
Liebe Interessierte

Der Ausbau der Kindertagesbetreuung ist auch im Landkreis Fürth in den letzten Jahren weit vorangeschritten und hat das Ziel, Eltern im Spannungsfeld Familie und Beruf bestmöglich zu unterstützen. Manche werden dabei aber auch die Erfahrung gemacht haben, dass das Angebot an Kindertagesbetreuung und die gesetzlichen Regelungen allein kein unproblematisches Gelingen der Vereinbarkeit von Familie und Beruf garantieren.

Mit diesem Leitbild möchten wir das Augenmerk auf die Kinder mit ihren besonderen Bedürfnissen in den ersten Lebensjahren richten und auf die große Bedeutung, die diese Zeit für das frühe Lernen hat.

Mit 10 Thesen laden wir ein, sich mit dieser Zeit und ihren Anforderungen auseinanderzusetzen.

Wir würden uns freuen, wenn dieser Leitfaden Sie dabei unterstützt, individuelle Handlungsmöglichkeiten für eine entspannte und glückliche Familienzeit und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu finden.

Ihr Leitbild-Team

Januar 2017



Impressum

Herausgeber

fmf FamilienBüro gGmbH

Unter Mitarbeit der Fachaufsicht KITA und der KoKi – Netzwerk für frühe Kindheit des Kreisjugendamtes Fürth.

Artwork und Realisation

KOSMOPOLIS eG, Marketing-Support, www.kosmopolis.de

© 2017 fmf FamilienBüro gGmbH

Klimaneutral, mit Bio-Druckfarben und alkoholfreier Drucktechnik gedruckt auf 100% umweltfreundlichem Naturpapier Recystar 190g/m², zertifiziert mit dem Blauen Engel.

So kommen kleine Kinder groß heraus – 10 Thesen zur frühen Bildung

These 1

Frühes Lernen findet in gesicherten Beziehungen statt

Kinder im Alter von 0 bis 3 Jahren sind in ihrer körperlichen und geistigen Entwicklung auf ein stabiles Umfeld, Beziehungssicherheit und Beständigkeit in der Betreuung angewiesen. Um frühes Lernen zu unterstützen, benötigen kleine Kinder Betreuungskontinuität, also eine Betreuung durch vertraute und verlässliche Bezugspersonen ohne Beziehungsabbrüche und häufige Wechsel.

Gute und achtsame Pflege in den ersten Lebensmonaten ist die Grundlage für die Entwicklung einer vertrauensvollen Beziehung zwischen dem Säugling und der erwachsenen Bezugsperson. Bis zum Alter von 18 Monaten gewinnen Kinder sprachlich und mental vor allem von einer Betreuung im geschützten Rahmen von Familie oder in kleinen Gruppen (ideal: bis zu 3 Kinder), zusätzlich profitieren Kinder ab 2 Jahren in ihrer Entwicklung von anderen Kindern in der Peergroup.

These 2

Kleine Kinder fordern die Befriedigung ihrer Grundbedürfnisse ein

Neben der Befriedigung der körperlichen Grundbedürfnisse (Hunger, Durst, Schlaf, körperliche Hygiene, Schutz vor Kälte und Hitze, Schutz vor Gewalt) durch die liebevolle, beständige Pflege und Versorgung einer vertrauten Bezugsperson benötigen Kleinkinder für eine gesunde Entwicklung auch eine angemessene Befriedigung ihrer psychischen Grundbedürfnisse.

Neben dem Bedürfnis nach einer sicheren Bindung an erwachsene Bezugspersonen stehen die Bedürfnisse nach Kompetenz- und Autonomieerleben:

- Kleinkinder haben das Bedürfnis nach engen zwischenmenschlichen Beziehungen und sozialer Eingebundenheit.
- Kleinkinder haben das Bedürfnis nach effektiver Interaktion mit der Umwelt und dem Erzielen positiver Ergebnisse und dem Vermeiden negativer Ergebnisse.
- Kleinkinder haben das Bedürfnis nach freier Bestimmung des eigenen Handelns und selbstbestimmter Interaktion mit der Umwelt.

These 3

Kleine Kinder handeln bedürfnisorientiert

Kleine Kinder streben die Einbettung in ein sicheres soziales Umfeld an. Sie verhalten sich auffällig, wenn ihre Grundbedürfnisse nicht ausreichend befriedigt werden.

Dabei empfiehlt sich, auffälliges Verhalten des Kindes als positives Signal zu interpretieren, als den Wunsch des Kindes nach Unterstützung zur Selbstregulation. Ein erster Schritt zur Unterstützung wäre die Konkretisierung des Verhaltens (die nähere Beschreibung des Verhaltens) und der Versuch, die Gefühle des Kindes zu errahnen und anzusprechen.

Kinder handeln aus ihren Bedürfnissen heraus und sind erst ab ca. 7 Jahren in der Lage, ihrer eigenen Entwicklung entsprechend bedingt folgerichtig zu denken und zu handeln.

Zur Entwicklung der Gefahren einschätzung benötigen sie einen geschützten Rahmen, in dem sie sich ausprobieren können; ist der Rahmen zu eng, beeinträchtigt es die Entwicklungsmöglichkeiten, und ist der Rahmen zu weit, sind die Kinder ggf. überfordert oder gar gefährdet.

Es gilt der Dreiklang: aus Bedürfnissen entwickeln sich Interessen, die sich zu Kompetenzen ausbauen können.



These 4

Kleine Kinder benötigen im Tagesablauf den Wechsel von Aktivität und Entspannung

Um die Möglichkeiten des frühen Lernens selbstwirksam gestalten zu können, benötigen kleine Kinder die Entwicklung einer Tagesstruktur, die sich an ihren Grundbedürfnissen nach Schlaf und Aktivitäten orientiert. Wenn sich aktive und passive Zeiträume abwechseln können, erhält das Kind die nötige Energie, um sich auf Konzentrationsphasen einzulassen und diese mit der Zeit zu vertiefen und zu verstärken (das ist eine wichtige Voraussetzung für späteres schulisches Lernen).

Um die Selbstwirksamkeit des Kindes zu stärken, gilt es aber auch, dem Kind Zeit in seinem Tun zu lassen, Langeweile zu ermöglichen, damit es aus dieser heraus wieder selbst aktiv werden kann.

These 5

Jedes Kind darf anders sein

Ziel jeglicher moderner Bildungsansätze ist nicht mehr die einheitliche Erziehung der Kinder auf ein vorgegebenes Ziel hin, sondern die individuelle Unterstützung und Wertschätzung der vorhandenen Talente, Fähigkeiten und Begabungen jedes einzelnen Kindes. Jedes Kind darf anders sein, und seine Interessen und Neigungen sind die Vorboten seiner späteren Fähig- und Fertigkeiten. Wird das Wohlbefinden des Kindes beachtet und jedem Kind ein individuelles Entwicklungstempo zugestanden, dann gelingt frühe Bildung.

These 6

Geeignete Räumlichkeiten spiegeln frühkindliche Bedürfnisse wider

Geeignete Betreuungsräume müssen zahlreiche Anforderungen erfüllen. Einer gesunden Entwicklung von Kindern müssen sie förderlich sein, indem sie vielfältige Erfahrungen ermöglichen und dabei auch ausreichend Ruhe und Schutz (Sicherheit) bieten. Bewegungsmöglichkeiten, Bildungsanreize, körperliche Pflege und Mahlzeiten in einer guten Atmosphäre wirken positiv auf die individuelle Entfaltung und auf die soziale Entwicklung der Kinder ein. Gut gestaltete Räume sollen diese Prozesse unterstützen und die Kinder nicht überfordern.

These 7

Eine feinfühlig eingewöhnte ist der erste gelungene Schritt zur Fremdbetreuung

Für das Gelingen der Fremdbetreuung ist eine feinfühlig gestaltete Eingewöhnungsphase, für die ein Zeitrahmen von 2-4 Wochen eingeplant werden muss, von großer Bedeutung. Eine zentrale Voraussetzung für das Gelingen ist das Entstehen einer vertrauten, engen Beziehung zwischen dem Kind und der Betreuungsperson. In ungewohnten, beängstigenden und herausfordernden Situationen benötigen Kinder Bindungspersonen als „Basisstationen“, bei denen sie Schutz, Sicherheit, Trost und Unterstützung erfahren – man spricht von Bindungssicherheit. Eine behutsame Ablösung des Kindes von der Mutter oder dem Vater (oder auch einer anderen engen Bezugsperson) erleichtert es dem Kind, in der unbekannteren Umgebung mit fremden Personen anzukommen, um auf der Basis des „sicheren Hafens“ Ausflüge in die neue Welt zu machen. Eine Eingewöhnung ist dann gelungen und abgeschlossen, wenn sich das Kind auf das Spielgeschehen einlässt, wenn es lacht und wenn es sich von der neuen Bezugsperson trösten lässt.

These 8

Kinder entwickeln durch Mitbestimmung am Lernprozess ein stabiles Selbstwertgefühl

Die Atmosphäre, in der kleine Kinder am besten lernen, ist bestimmt durch feinfühliges Verhalten der Bezugsperson, häufige wertschätzende Kontakte und permanent entgegengebrachtes Interesse.

Dies meint, dass die Bezugsperson die Signale des Kindes wohlwollend wahrnimmt, sie richtig versteht und darauf prompt und angemessen reagiert. Dafür ist es notwendig, das Kind gut zu kennen und es sensibel zu beobachten.

Je klarer Bedürfnisse und Entwicklungsschritte wahrgenommen werden, desto mehr erhalten kleine Kinder die Möglichkeit, ihren Lernprozess mitzubestimmen und damit ihre Selbstwirksamkeit zu erleben. Dies schafft die Voraussetzung dafür, dass sie ein stabiles und realistisches Selbstwertgefühl entwickeln.

Vor allem in den ersten drei Lebensjahren lernen Kinder überwiegend am Vorbild von ihren Bezugspersonen sowie durch die Erfahrungen mit anderen Kindern.

These 9

Ein gestalteter Übergang in eine Folgeeinrichtung schafft Sicherheit

Einzelne Lebensabschnitte (z. B. Betreuung in Kindertagespflege oder Krippe) sind zeitlich begrenzt und bedürfen der Veränderung. Durch fachliche Begleitung erfahren Kinder und Eltern Hilfestellung bei der Bewältigung des Übergangs. Hierbei ist zu beachten, dass der Übergang bei jedem Kind anders gelagert ist und auch anders verläuft. So sind das richtige Maß und der zeitliche Umfang individuell an das Kind anzupassen.

Die Zeit des Übergangs in die Folgeeinrichtung ist somit vergleichbar mit der Zeit der Eingewöhnung.

These 10

Eltern benötigen Flexibilität, Kinder Verlässlichkeit

Kinder fühlen sich wohl, wenn es den Eltern gutgeht.

Der Wohlfühlfaktor in der Familie entsteht in Wechselwirkung zwischen der Zufriedenheit der Eltern und dem Befinden und der guten Entwicklung der Kinder.

Eltern müssen sich häufig nach den Vorgaben ihres Arbeitsplatzes oder ihrer Ausbildungsstelle richten und haben berechtigterweise eigene Bedürfnisse nach Zeit für die Partnerschaft, für eigene Hobbys und Interessen.

Kinder fühlen sich aber mit einem geregelten Tagesablauf und in relativ gleichbleibender Umgebung am sichersten und haben damit die besten Voraussetzungen für ihre Entwicklung.

Für das Wachstum in der Familie erscheint es aber wichtig, dass kein Familienmitglied seine Bedürfnisse auf Dauer vernachlässigt. In diesem Zwiespalt dürfen Eltern einen Kompromiss zwischen ihren eigenen Interessen und der passgenauen Versorgung der Kinder finden. Dies erfordert ein gutes Verständnis für den momentanen Entwicklungsstand des Kindes, eine Prise Durchhaltevermögen und eine gute Portion Kreativität für individuelle Lösungen.

Häufige Fragen zur Kinderbetreuung außer Haus

Welche Lebensmonate wären ein günstiger Zeitpunkt für einen Betreuungsbeginn?

Eltern haben nicht immer die Möglichkeit, einen „idealen Zeitpunkt“ für einen Betreuungsbeginn zu wählen. Dieser ist doch sehr von der familiären Situation und der individuellen Befindlichkeit des Kindes bestimmt.

Für eine gute Gestaltung der Fremdbetreuung ist zu beachten, dass Kinder in verschiedenen Altersphasen verschiedene Grundbedürfnisse haben; dabei gilt die Faustregel, je jünger das Kind, desto wichtiger sind sichere Beziehungen zu einer erwachsenen Bezugsperson in einem vertrauten Umfeld.

Dabei sind Kinder in den ersten drei Lebensjahren in drei Lebensstufen zu betrachten:

0-1-jährige Säuglinge

Sie sind ganz besonders auf die kontinuierliche, liebevolle körperliche Zuwendung einer vertrauten Bezugsperson angewiesen. Die Bezugsperson muss die Bedürfnisse jedes Kindes wahrnehmen, richtig interpretieren und in der Lage sein, prompt und angemessen zu reagieren.

1-2-jährige Toddler

Autonomiephase: Aktive, neugierige, aber motorisch noch nicht ganz sichere Kinder, die trotz beginnender selbsttätiger Erkundungen ihre Bezugspersonen sehr brauchen, weil sie ihre eigenen Kräfte noch nicht genügend einschätzen können. Sie sind bereit für andere Beziehungen.

2-3-jährige Kleinkinder

Motorisch schon sehr selbständig, können sich sprachlich verständigen und gestalten viele ihrer Interaktionen auch mit Gleichaltrigen selbst. Dennoch ist für sie die Bezugsperson immer noch der „sichere Hafen“, von dem aus die Welt erkundet wird und der bei Kummer oder Überforderung zur Verfügung steht. Sie haben ein starkes Interaktionsinteresse, sind auf Beziehungen ausgerichtet und mit Kompetenzen ausgestattet.

Worauf ist bei einem hohen Betreuungsumfang besonders zu achten? Welche unterschiedlichen Haltungen gibt es?

Die Frage sollte immer sein: Was braucht das Kind?

Außerfamiliäre Tagesbetreuung ist grundsätzlich nur dann eine Chance für Kinder und ihre Familien, wenn Anspruch und Wirklichkeit sich im Sinne pädagogischer Qualität annähern.

Dabei betont Martin R. Textor im Kita Handbuch:

„Generell gilt für Kleinkinder, dass die Familie eine stärkere Wirkung auf die kognitive und die Fremdbetreuung auf die soziale Entwicklung hat. Überhaupt lässt sich aus den inzwischen vorliegenden Forschungsergebnissen schließen, dass der Einfluss der Familie auf die kindliche Entwicklung größer ist als derjenige der Fremdbetreuung.“

Hingegen raten die deutschen Kinderärzte 2013 in den BIELEFELDER EMPFEHLUNGEN zu folgenden Alters- und Mengenbegrenzungen:

- keine Gruppentagesbetreuung bei unter 2-Jährigen,
- zwischen dem zweiten und dritten Geburtstag maximal halbtägige Gruppentagesbetreuung (bis 20 Std./Woche)
- und ab drei Jahren bis zu ganztägige Gruppentagesbetreuung möglich, je nach individueller Disposition.



Dabei muss die Gruppentagesbetreuung für unter 3-Jährige hohe Qualitätsanforderungen erfüllen.

Die elterliche Betreuung sollte insbesondere in den ersten drei Lebensjahren gezielt unterstützt und gefördert werden.

Gibt es Erfahrungswerte über Auswirkungen auf die Eltern-Kind-Beziehung bei früher Fremdbetreuung?

Zu frühe, unvorbereitete oder zu lange Trennungen können – besonders bei Kindern, die bisher noch wenige oder wenig positive Trennungserfahrungen gemacht haben oder deren Sprach- und Zeitverständnis noch nicht weit genug entwickelt sind – hohen seelischen Stress auslösen und das Vertrauen des Kindes in die Verlässlichkeit seiner wichtigsten Bezugspersonen grundlegend erschüttern (vgl. Becker-Stoll, Niesel & Wertfein, 2014).

Je jünger das Kind ist, desto dringender benötigt es eine intensive Familienzeit!

Deshalb empfiehlt sich bei erforderlicher Fremdbetreuung von Kindern im Alter von 0-1 Jahr bevorzugt die Betreuung in qualifizierter Kindertagespflege mit geringer Belegung oder die qualifizierte Betreuung im eigenen Haushalt.

Woran erkennt man eine gute Kindertagesbetreuung?

Eine gute Kindertagesbetreuung zeichnet sich u. a. durch stabile Rahmenbedingungen (kleine Gruppe), eine feinfühlig-e Eingewöhnung, eine tragfähige Erziehungspartnerschaft sowie qualifiziertes und ausreichendes Fachpersonal aus.

In einer guten Kindertagesbetreuung schauen Eltern in enger Abstimmung mit den Betreuenden sehr genau hin, wie es dem Kind geht und reagieren sofort, wenn sich das Verhalten ändert.

Scheuen Sie sich bitte nicht, das Gespräch zu suchen!

Jederzeit können Sie sich bei weiteren Fragen auch an die Fachdienste im Landkreis Fürth wenden.

Wir würden uns freuen, wenn dieser Leitfaden ein „lebendiges Papier“ wird – eine Grundlage für Anregungen, Diskussionen und den Austausch unter Personen, die mit kleinen Kindern leben und arbeiten.

Dabei wäre es ganz in Sinne der Bildungsregion, wenn dieses **Leitbild Frühpädagogik** eine Hilfe für Entscheidungen wird, bei denen die Interessen kleiner Kinder berücksichtigt und gewahrt werden müssen.

Gerne kommen wir mit Ihnen ins Gespräch.

Bedanken möchten wir uns bei Frau Dr. Monika Wertfein vom Staatsinstitut für Frühpädagogik in München (IFP), die uns in einem intensiven Fachgespräch inhaltlich beraten und zur Formulierung der Thesen ermutigt hat.

Angelika Igel

Dipl.-Sozialpädagogin
fmf FamilienBüro gGmbH

Conny Rieker

Dipl.-Sozialpädagogin
fmf FamilienBüro gGmbH

Hanne Wenzler

Fachaufsicht Kita
Kreisjugendamt Fürth

Petra Albert

KoKi – Netzwerk für frühe Kindheit
Kreisjugendamt Fürth



fmf FamilienBüro gGmbH

Bahnhofstraße 1

90547 Stein

Tel.: 0911-255 229-0

Fax: 0911-255 229-11

E-Mail: info@fmf-familienbuero.de

 **metropolregion nürnberg**